

Über die Kaiser von Tou

Auszug aus Meister Kans - Himmel, Herrscher und Menschen -

Die Menschen von Tou erwählen sich ihre Kaiser anders als wir seit jeher nach Geburt. Glauben sie doch gemeinhin, dass ihre kaiserliche Familie über das Maß anderer Menschen hinaus erwählt und gesegnet ist mit Einsicht in die Wege des Himmels. Das Wort des Kaisers gilt daher als Stimme des Himmels in einer Entscheidung und seine Einsicht in die Verbindungen der Dinge der Welt als tiefergehend und umfassender als die eines jeden anderen Menschen. Unter den Kindern der kaiserlichen Familie wird stets jenes als Herrscher erwählt, das am stärksten diese Gabe zum Ausdruck bringt. Dieses Kind legt dann seinen Namen ab und erhält erst nach dem Tode wieder einen, der es von den anderen Kaisern vor ihm unterscheidet und der Ära seiner Herrschaft zum Zeichen dient.

Auch wenn dieser allgemeine Glaube die Herrscher Taus vieler Zweifel und Anfechtungen enthebt, sind sie doch nicht gefeit vor Machtverlust und Sturz. Ersteres sehen wir im Wechselspiel zwischen den Kaisern und ihren Dienern, den Kriegern und Beamten des Landes. Gerade in Zeiten der Not und Bedrohung bedarf es eines weltlich begabten Herrschers, um ein Volk anzuführen. So erwarb sich Kaiserin Muayu großen Ruhm als Heerführerin gegen die erste Invasion der Barbaren des Kontinents und wird seither als Schutzheilige der Inseln geehrt. Die Zeit der zweiten Invasion hingegen fiel in die Herrschaft des versunkenen Kaisers Chimu, welcher derart dem Himmlischen zugewandt war, dass er die Wege seines Landes ganz vergaß. So kam es zur erstmaligen Einsetzung eines militärischen Regenten, der nicht der kaiserlichen Familie entstammte, und zur Erstarkung der Fürsten in ihren Landesteilen. Auch wenn hernach immer wieder auch starke Kaiser auftraten und ein Regent nicht immer benannt wurde, so ließ sich doch die durchdringende Macht des Kaisertums niemals wiederherstellen.

Das zweite, der Sturz eines himmlisch erwählten Herrschers, zeigt sich dem Schüler der Historie im Untergang des älteren kaiserlichen Familienzweigs der Akari. Diese galten als die ursprünglich vom Mond aus den blinden Menschen erwählten und erleuchteten ersten Kaiser. Wie lange ihre Herrschaft währte, ist nicht gewiss, bestand sie doch noch vor der Aufzeichnung der Geschichte selbst, nach dem Glauben Tous sogar seit dem Anbeginn der Menschheit. Viel Ruhm erwarb sich diese Familie als Lenker der Geschehnisse der Insel. Ihre Hauptstadt Heijou am Fuße des Himmelsberges soll die heutige an Schönheit weit übertroffen haben. Jedoch lernen wir an ihrem Beispiel, dass die Macht einer Herrscherlinie und ihre Größe in einem ewigen Zyklus verlaufen, wie hoch auch immer ihr Ruhm sein mag. Solange sich Prunk und Verdienst, Fordern und Geben die Waage halten, kann ein Herrschergeschlecht bestehen. Stets jedoch spitzt sich die Macht und damit ihr Fordern bis zu einem Punkt zu, an dem das Land leidet. In diesem Moment erheben sich andere, um von Neuem den

Weg zu beschreiten. Dies kann am Ende durch nichts verhindert werden. So war es Akari no Tawara, der jüngere Bruder des Houjin Kaisers Akari no Teiriki, der sich auf die Spitze des Himmelsberges begab, um den Segen der Sonne zu erbitten und der verheerenden Herrschaft seines Bruders ein Ende zu setzen. Die himmlische Macht verlieh seiner Armee den Sieg. Das Feuer des Berges zerstörte die alte Hauptstadt und sparte nur die Gräber der Kaiserfamilie aus. Die Familie des Kaisers Houjin wurde so vernichtet.

Der siegreiche Bruder begründete die Linie der Kaiser des Sonnenaufgangs, welche bis zum heutigen Tage in Tou regiert. Doch auch ihr haftet die Vergänglichkeit aller Dinge an, welche in unserer Welt durch keines Menschen Macht zu überwinden ist. Diese Einsicht zeichnet den weisen Herrscher aus.